

Dr. Walter Buchinger

„Die auffällige Einäugigkeit der Ärztekammer-Funktionäre“

ÄRGER UM ELGA



Folgt man den Mitteilungen, die von Ärztevertretern unter der Bevölkerung verbreitet werden, dann ist die elektronische Gesundheitsakte (ELGA) *der* Schritt zum Überwachungsstaat Orwell'scher Prägung. Das erregt Aufmerksamkeit, Gänsehaut und letztlich Widerstand, denn diese Vorstellung begeistert keinen von uns.

Was sind nun die Informationen, die sich in ELGA zu deren Start, der in etwas mehr als einem Jahr vorgesehen ist, finden werden? Das sind, liest man den verabschiedeten Parlamentsbeschluss, Entlassungsbriefe nach Spitalsaufenthalten, Röntgen- und Laborbefunde sowie verordnete Medikamente. Man darf erwarten, dass diese Daten schon bisher in der penibel geführten Praxis eines Vertrauensarztes vorliegen, entweder eingescannt im PC oder in Papierform im Karteischränk. Dort liegen sie gut und ganz, ganz sicher. Das nützt allerdings wenig, wenn ein Mensch auf Grund einer akuten gesundheitlichen Beeinträchtigung unvorhergesehen einen anderen Arzt aufsuchen muss, oder - schlimmstenfalls - schwer verletzt im Schockraum einer Unfallabteilung landet. In dieser Situation habe ich als Unfallchirurg oftmals erlebt, dass behandlungsrelevante Informationen über Vorerkrankungen und/oder Medikamenteneinnahmen erst mit Verzögerung erhoben werden konnten. Das hat sowohl die Einschätzung der Verletzungsschwere, wie auch therapeutische Maßnahmen negativ beeinflusst.

Diese Szenarien sind keine anekdotischen Ereignisse, sondern Tagesgeschäft in den Notaufnahmen unserer Schwerpunktspitäler, nicht nur für Unfallchirurgen, sondern auch für Neurologen, Anästhesisten, Allgemeinchirurgen, Intensivmediziner, Neurochirurgen, Internisten, etc...

Kann man da Argumente finden gegen eine Maßnahme, die die Patientensicherheit wesentlich verbessern würde?

Autor: Dr. Walter Buchinger

© Februar 2013 · NÖ PPA · Laut gedacht · „Die auffällige Einäugigkeit der Ärztekammer-Funktionäre“

Seite 1 von 5

Man kann, wie sich an den Aktionen der Kammerfunktionäre zeigt. Denn schließlich seien nur Ärzte auf Grund ihrer Fachkompetenz imstande, als „Anwalt der Patienten“ aufzutreten.

Es scheint allerdings, dass sie ihr Mandat da etwas überziehen. Als stärkstes Argument dient die „Datenschutzkeule“. Das ist schon merkwürdig. Nun soll der Datenschutz nicht kleingeredet werden, namhafte Informatiker sind in das Projekt involviert, auch namhafte – nicht involvierte – Spezialisten warnen vor Schwachstellen. Nur – wenn Fachkompetenz so betont wird - seit wann sind ausgerechnet Ärzte IT-Spezialisten? Meiner Erfahrung nach ist die Zahl jener Kollegen, die mehr als das übliche Verständnis eines PC-Users mitbringen, überschaubar. Nach Eigendefinition sehen sich Ärztekammerfunktionäre als Interessensvertreter *und* „Anwälte der Patienten“. Themenführerschaft in einer Materie zu beanspruchen, die zweifelsfrei nicht als Kernkompetenz unserer Berufsgruppe gesehen werden kann, bringt Glaubwürdigkeitsprobleme – zumindest betreffend einer Akzeptanz als „Patientenanwalt“.

Auch verordnete Medikamente werden in ELGA aufscheinen, auf allfällige Interaktionen und gegenseitige Beeinflussungen der Wirkstoffe soll hingewiesen werden. Von April bis September 2011 lief diese sog. „E-Medikation“ in Tirol, Oberösterreich und Wien auf freiwilliger Basis als Testbetrieb. Die nachträgliche Evaluierung zeigte einige Systemschwächen auf (vor allem überproportionalen Zeitbedarf in den Arztpraxen), aber auch eine unerwartet hohe Zahl an sogenannten „Wechselwirkungswarnungen“, teilweise mit potentiell tödlicher Wirkung.

In einer wissenschaftlichen Publikation an meiner ehemaligen Arbeitsstätte haben meine Mitarbeiter und ich vor wenigen Jahren das Outcome an Patienten mit einer besonderen Art der Hirnblutung (für Fachleute: chronisches Subduralhaematom) nachuntersucht. Diese Blutungen entstehen sukzessive durch wiederholte, geringfügige Schädeltraumen, unter anderem wird ihr Auftreten durch eine längerdauernde Einnahme von blutgerinnungshemmenden Medikamenten gefördert. Bei der Auswertung der Ergebnisse ließ sich feststellen, dass bei etwa der Hälfte der Patienten die Einnahme gerinnungshemmender Substanzen (Marcoumar, Plavix, etc.) zwar in der Vergangenheit für eine bestimmte Zeit durchaus notwendig war, für eine Dauermedikation aber keinerlei Indikation bestand.

Autor: Dr. Walter Buchinger

© Februar 2013 · NÖ PPA · Laut gedacht · „Die auffällige Einäugigkeit der Ärztekammer-Funktionäre“

Seite 2 von 5

Warum, um alles in der Welt, wird die E-Medikation blockiert, mögliche Besserszenarien in den Vordergrund gestellt und eine wesentliche Aufgabe der Ärztekammer – die Qualitätssicherung – von den eigenen Funktionären konterkariert? Als Interessensvertreter der Ärzteschaft *und* Anwälte der Patienten müssten sie vielmehr Politiker, IT-Spezialisten, Gesundheitsmanager, Qualitätssicherer, usw. vor sich hertreiben, um ELGA schon morgen starten zu können!

Jeder Bürger unseres Landes hat natürlich das Recht, sich teilweise oder ganz aus ELGA auszuklinken. Das soll sogar schon vor ihrer Inbetriebnahme elektronisch und/oder schriftlich möglich sein. Wenn man dies von Seiten der Ärztekammer kritisiert, da „... Kranke schließlich behindert seien, und es für sie schwer sei, diese Möglichkeit zu ergreifen...“, dann darf schon daran erinnert werden, dass eine Befindlichkeitsstörung mit Einschränkung des leiblichen oder seelischen Wohlbefindens nicht zwangsweise Minderung der administrativen Handlungsfähigkeit und Entmündigung bedeuten.

Jede gravierende Neuerung bringt nicht nur Chancen, sondern auch Gefahren. Es ist eine Frage der Güterabwägung, wie man sich dazu stellt. Die auffällige Einäugigkeit der Ärztekammerfunktionäre muss - um es möglichst positiv zu formulieren – verwundern. Das gleicht in ihrem Stil nicht dem Verhalten von Patientenanwälten, sondern Lehrgewerkschaftern.

In den Verhandlungen um ELGA war die Ärztekammer eingebunden. Im Augenblick ist dieses Thema zugunsten der Diskussionen um die anstehende Gesundheitsreform etwas in den Hintergrund gerückt. Dass die Kammer dabei von Politik und Hauptverband nicht als Verhandlungspartner akzeptiert wird, ist für mich als Arzt zwar prinzipiell zu bedauern, auf Grund des manipulativen Stils ihrer Kampagnen jedoch verständlich.

Auch im Gesundheitswesen gibt es Sparzwänge, und es ist besser, überlegt und maßvoll zu rationalisieren, um nicht rationieren zu müssen. Die Finanzierung aus einer Hand scheint ein guter Weg. Aber da müsste man einmal von Seiten der Ärztekammer die sinnlose, seit Jahrzehnten gepflegte Frontstellung zwischen dem (billigen?) niedergelassenen Bereich und den (sündteuren?) Spitalsambulanzen aufheben.

Der Präsident der Österreichischen Ärztekammer, Dr. Wechselberger, meinte im samstäglichen Ö1 Mittagsjournal, dass ein Großteil der Ärzte hinter ihm stünden. Für mich beruhigend, dass es auch einen „Kleinteil“ gibt.

Autor: Dr. Walter Buchinger

© Februar 2013 · NÖ PPA · Laut gedacht · „Die auffällige Einäugigkeit der Ärztekammer-Funktionäre“

Seite 3 von 5

Über den Autor:

Dr. Walter Buchinger

Dr. Walter Buchinger ist Facharzt für Unfallchirurgie, Sporttraumatologie und Intensivmedizin.

Seine Ausbildung zum Facharzt für Unfallchirurgie absolvierte er am Unfallkrankenhaus Wien-Meidling der AUVA (Prim. Jahna, Doz. Kuderna), vertiefende Kenntnisse in der Behandlung von schweren Schädelverletzungen erwarb er sich an der Universitätsklinik für Neurochirurgie Graz (Prof. Heppner) und in Intensivmedizin am LKH Salzburg (Prof. Feurstein).

Vom 1.1.1989 bis 30.6.2009 war er Primarius an der Schwerpunktabteilung für Unfallchirurgie am Waldviertelklinikum Horn.

Nach Absolvierung einer Ausbildung in „Management für medizinische Führungskräfte“ an der Universität Salzburg interessierte er sich neben der state of the art – Therapie von Verletzungen aller Schweregrade auch für die organisatorischen Rahmenbedingungen, die als Grundlage für eine optimale Patientenversorgung vorliegen müssen.

Lokal war er als Stellvertreter des ärztlichen Direktors in die Qualitäts-sicherungsprojekte des Klinikums involviert und als OP-Manager für die Abläufe in der zentralen OP-Einheit verantwortlich, regional war er als Koordinator von „MedTogether“, einem vom Bundesministerium für Gesundheit initiierten Projekt zum „Schnittstellenmanagement zwischen ambulanter und stationärer Versorgung“ bemüht, der extra-intramuralen Kooperation zwischen seinem Krankenhaus und den Zuweisern Leben einzuhauchen.

Überregional war Dr. Buchinger seit 1995 Mitglied des Niederösterreichischen Landessanitätsrats und seit 1988 Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Unfallchirurgie, zunächst 15 Jahre als Generalsekretär, dann als Präsident, Vorsitzender der Zukunftskommission der ÖGU und heute als Senator.

Er verfasste – als Erstautor oder zusammen mit seinen Mitarbeitern – etwa 500 Buchbeiträge, Publikationen und Vorträge, ist Mitglied zahlreicher in- und ausländischer Fachgesellschaften und heute noch als Referent in der post-graduate-Weiterbildung junger Chirurgen und Unfallchirurgen engagiert.

Autor: Dr. Walter Buchinger

© Februar 2013 · NÖ PPA · Laut gedacht · „Die auffällige Einäugigkeit der Ärztekammer-Funktionäre“

Seite 4 von 5

Impressum

Im Letter LAUT GEDACHT stellen namhafte und erfahrene Experten Überlegungen zur Umsetzung der Patientenrechte an. Der Letter erscheint unregelmäßig seit Juli 2001 und findet sich auf www.patientenanwalt.com zum kostenlosen Download.

Herausgeber: NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft, A 3109 St. Pölten, Rennbahnstrasse 29

Tel: 02742/9005-15575, Fax: 02742/9005-15660, E-Mail: post.ppa@noel.gv.at

Für den Inhalt verantwortlich: Der Letter dieser Reihe repräsentiert jeweils die persönliche Meinung des Autors. Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Ein Obligo kann daraus nicht abgeleitet werden. Herausgeber und Autoren lehnen jede Haftung ab.

© Copyright: Dieser Letter und sein Inhalt sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder auch nur auszugsweise Weiterverwendungen nur mit Zustimmung des Herausgebers. Zitate mit voller Quellenangabe sind zulässig.

Autor: Dr. Walter Buchinger

© Februar 2013 · NÖ PPA · Laut gedacht · „Die auffällige Einäugigkeit der Ärztekammer-Funktionäre“

Seite 5 von 5